

Das nächste Heft des Querschnitt erscheint am 24. Juli (Donnerstag).

ihren Arm galant und zärtlich, was sich die junge Dame auf einen beschwörenden Wink von mir auch gefallen ließ. Das Fräulein Schwester hatte er diesmal gleich mit ein paar lieben, entschiedenen Worten entfernt und gebeten, einen Mokka für uns machen zu lassen. Mit den kleinen, köstlichen Sèvres-tassen in der Hand spazierte man dann weiter herum, Herr Dr. Figdor in gelegentlicher Unterhaltung mit meiner Begleiterin; ich hörte, selbst in Schauen und Notieren vertieft, nur hie und da die leise, liebenswürdige Stimme des alten Wieners, begleitet von fröhlichen Ausrufen oder einem ehrlich belustigten Lachen der jungen Frau; um mich kümmerte er sich schon nicht mehr; mir war das sehr recht, es ließ mir Zeit und Ruhe, genauestens die Unzahl von schönen und sonderbaren Dingen zu betrachten. Tafelbilder konnte man vom Boden, wo sie herumstanden, ans Fenster tragen und besser betrachten, Bronzen „streicheln“ und Dinge in die Hand nehmen, die man oft erst dann richtig versteht, wenn man sich wortwörtlich an sie herantastet. Denn darin besteht das besondere Genießen dieser Kunstwerke: sie zu halten, zu drehen und zu wenden, wie man mag; erst aus solchem „Begreifen“ wächst Nähe und Grad des sinnlichen Erlebens, den die museumsmäßige Ferne und die Unnahbarkeit in der Vitrine nie vermittelt. Ich wurde so ganz mir überlassen und habe dabei auch einmal begriffen, wie man sich sehr gut jahre- und jahrelang in diesen Räumen aufhalten und das Zusammengetragene, müh- und sorgsam gewählte und geprüfte Ergebnis vieler, vieler Reisen um sich versammeln und mit ihm weiterleben kann. Diese Dinge werden durch einen solchen Menschen, durch die wunderbare Liebe, mit der er sie umgibt, etwas „Seelisches“, sie haben nichts mehr von musealer, historischer Kälte, ihr einstiges Leben ist wieder „gerettet“, neuhergestellt, vergrößert, ungeheuer geworden.

Die Sammlung Dr. Figdors wird jetzt auseinandergerissen. Das Jammern darüber ist albern. Diese köstlichen Stücke werden wieder in Umlauf kommen und andern Freude machen; es ist nicht der Sinn solcher Kunstwerke, petrefakte Bestandteile eines „unteilbaren“ Ganzen zu werden, das sie ja doch auch erst bilden halfen aus jedem einzelnen, oft nur so zufällig dazugekommenen Stück. Nicht die Spur kunstgeschichtlichen Interesses hat diesen Sammler dabei geleitet, er war vor allem Kulturforscher, der den kleinsten Gegenstand seiner Sammlung als lebendiges Zeitdokument, als Illustration bestimmter Lebensformen empfand und dadurch Dinge zusammenbrachte, die zu den köstlichsten Produkten früherer Lebenskunst gehören, aus Freude gemacht und uns immer zur Freude!

*Mischa Grünwald.*

Sonderpreis  
in dem „Harper-Preisausschreiben  
für den besten deutschen Roman“:

HEINZ LIEPMANN  
**DIE HILFLOSEN**

In jeder guten Buchhandlung vorrätig / Geheftet RM 4.50, in Leinen RM 6.50

**RÜTTEN & LOENING VERLAG / FRANKFURT A. MAIN**

419